

Europäische Wochen Passau

Glanz des Hochbarock

Ovationen für Magdalena Kozená
und das Venice Baroque Orchestra

Von Werner Haas

Eine der schönsten Mezzo-Stimmen unserer Zeit, ein hochprofessionelles Barockensemble, sichtbar animiert von einem vital leitenden Andrea Marcon, Schwung, Verve und barocke Spielfreude insgesamt. Dazu passend der von J. M. Fischer mit lebendigem Schwung ausgestaltete Raum der Kirche von Fürstenzell – das musste ein hochrangiges Konzerterlebnis werden.

Ein kleines Manko bedeutete lediglich die Akustik, welche die feinen Ausdrucksnuancen Magdalena Kozenás nur in den vorderen Reihen der vielen Besucher voll ankommen ließ. So waren auch die virtuosen Passagen des exzellenten Fagottisten in Antonio Vivaldis Konzert RV 488 nur vorne in aller Klarheit zu vernehmen. Dieser schrieb Verzierungen in seinen Werken nur „für die Dummköpfe“ aus, überließ sie ganz dem Einfallsreichtum seiner Interpreten. Es versteht sich, dass Magdalena Kozená und die Instrumentalisten des Venice Baroque Orchestra an solchem nichts vermissen ließen und sich dabei dem jeweiligen Ausdruck der Musik anpassten. Und groß war die Palette in den Vivaldi-Opern von zartem Liebesgeständnis (*Sol da te, mio dolce amore* aus „Orlando furioso“) über Unglück, Wut und Verzweiflung einer Verstoßenen (*Ho il cor già lacero* aus „Griselda“) bis hin zu extremen Gefühlen im Quasi-Selbstgespräch (*Gelido in ogni vena* aus „Il Farnace“). Überwältigend dabei Magdalena Kozenás Klarheit und Wohllaut der Stimme bis in hohe Regionen mit dramatischer Scharfzeichnung der Szenen. Die Venezianer folgten ihr dabei reaktionsschnell und hellwach. So ergab sich zwanglos Vivaldis typische Leichtigkeit und Freiheit.

Noch mehr ein Mann des Theaters als Vivaldi war Georg Friedrich Händel. In seinen Arien aus „Joshua“, „Ariodante“ und „Herkules“ schien das Changieren zwischen elegischer Verträumtheit, herzerreißender Verzweiflung und Erschütterung noch gesteigert.

Am Ende hochverdiente Ovationen und drei Zugaben, als letzte Händels bekanntes *Lascia ch'io piango* aus „Rinaldo“, traumhaft gestaltet.